Vorabend-Blatt

66. Jahrgang. № 159. Dienstag, 4. April 1922.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25 241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 21.— M., vierteljährlich 63.— M.,
Anzeigen-Preise. Die einspaltige 32 mm breite Zeile 5.— M. Für Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25 %. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärt. Aufträge geg. Vorausbezahl. Einzelpreis d. Vorabendblattes 50 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. – Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Drei Streitfragen der Westmächte.

Genua — der Völkerbund — der nahe Osten.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 3. April. Die Blätter werden immer skeptischer. Es sind augenblicklich drei Punkte, worüber London und Paris sich nicht einig sind. Der erste Hauptpunkt ist die Tendenz und Bedeutung der Konferenz in Genua. Der englische und französische Ministerpräsident waren übereinkommen, in Genua weder über die bestehenden Verträge oder eine Interpretation derselben noch über die Entwaffnungsfrage zu sprechen. Bei der letzten Begegnung zwischen Poincaré und Curzon hat letzterer nun erklärt, daß man über diese Fragen in Genua zwar keinen Beschluß fassen dürfe, doch wohl im allgemein theoretischen Sinne darüber sprechen könne. Weiter erklärte er, daß Lloyd George willens sei, sie zur Debatte zu stellen. Französischerseits wird nun erklärt, daß man sich an die Abrede halten und daß die französische Delegation die Konferenz verlassen werde, sobald Lloyd George sein Vorhaben ausführe. Der zweite Differenzpunkt ist die Rolle des Völkerbundes in Genua. Frankreich will, daß, wenn in Genua beschlossen werde, eine bleibende Organisation zu behalten, diese vom Völkerbund ausgehen soll. Der englische Abgeordnete erklärte, daß der Völkerbund in Genua nur durch seine technischen Beamten vertreten sein dürfe, und daß dann später seine Rolle in Genua festgestellt werden solle. Unter diesen Umständen hat das Komitee, ohne zu einem einstimmigen Beschluß kommen zu können, nur die an die Sachverständigen ergangene Einladung zur Teilnahme an der Konferenz in Genua angenommen. Bourgeois gab jedoch als Vertreter der französischen Regierung eine Erklärung ab, daß nach der Ansicht Frankreichs der Völkerbund mit der Ausführung aller von der Konferenz zu treffenden Beschlüsse beauftragt werden müsse. Der dritte Punkt zwischen beiden Ländern sind die Beschlüsse der letzten Konferenz der Außenminister über die Fragen des nahen Ostens. Während Frankreich in der Lösung nur einen vorläufigen Vermittlungsvorschlag sieht, der die Gelegenheit für neue Unterhandlungen offen läßt, sind nach der englischen Auffassung die Beschlüsse der Konferenz das letzte Wort der Alliierten.

Lloyd George jun. für Lloyd George sen.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

London, 3. April. Bei der Jahresversammlung der liberalen Vereinigung hielt Major J. M. Lloyd George eine Rede, in der er ausführte, man habe überall verbreitet, die Konferenz von Genua sei für seinen Vater, den Premierminister, lediglich ein Trick, im Amte bleiben zu können. Gerade das Gegenteil sei wahr. Sein Vater sei amtsmüde, aber er gehe nach Genua, weil er es für seine Pflicht halte, die Nationen wieder zusammenzubringen. Sein Ziel sei, den Frieden in Europa wiederherzustellen, und es wäre ein großer Fehler, wenn man Rußland von der Konferenz ausschließen wollte. Sein Vater basiere seine Politik auf liberalen Grundsätzen, und er sei heute noch ein ebenso guter Liberaler, wie zu der Zeit, als er zuerst in das Parlament eintrat.

Lloyd Georges Ansicht über den europäischen Wiederaufbau.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

London, 3. April. Mit großer Spannung sieht man der Rede entgegen, die Lloyd George heute im Unterhause halten wird. Man hofft auf erschöpfende Auskünfte über das Programm, mit dem England nach Genua geht. Lloyd George ist am Sonntag abend nach Downingstreet zurückgekehrt, um letzte Hand an seine Rede zu legen. Ueber den Inhalt dieser Rede, die etwa 1½ Stunde dauern dürfte, verlautet nach dem „Observer" aus zuverlässiger Quelle, Lloyd George werde betonen, daß eine Wiederbelebung des Handels die Wiederaufbaufrage verhältnismäßig bedeutungslos machen würde. Zu dieser Wiederbelebung sei allerdings eine Rüstungspause auf Grund der bestehenden Verträge nötig. Ohne eine solche Wiederbelebung des Handels sei Europa im allgemeinen und England im besonderen zu einem Unglück verurteilt. Wenn auf der anderen Seite der Handel nach dem Sturz des Militarismus wieder erwache, so bestehe keinerlei Grund dafür, warum Deutschland nicht das nötige Geld finden sollte, um seine Reparation zu zahlen, ebensowenig, warum England, Rußland und Frankreich nicht das nötige Geld finden sollten, um ihre Schulden zu bezahlen. Lloyd George wird ferner betonen, daß die Grundlagen für ihn die Beschlüsse von Cannes seien, die Poincaré in Boulogne angenommen hat. Aus diesem Grunde will man in London nicht verstehen, was Lloyd George hindern könnte, die eingangs angeführten Ideen durchzuführen. Es wird weiter betont, daß der englische Premierminister Rußland für den Schlüssel in der Angelegenheit einer Rüstungspause ansieht und Deutschland für den Schlüssel des Wiederaufbaus. Sobald die Rote Armee tatsächlich demobilisiert ist, und zwar infolge allgemeiner Uebereinstimmung und mit wirklichen Garantien, wird Rußland weder von seinen Nachbarn angegriffen werden, noch diese angreifen. Auf diese Weise wird das ganze militärische Gebäude des Kontinents zusammenbrechen.

Deutsche Vorbesprechungen mit Krassin.

Berlin, 3. April. Die russische Delegation für Genua hielt hier gestern Besprechungen zwecks Orientierung über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands und zur Erörterung russischer Wirtschaftsangelegenheiten ab. Die mit der Konferenz von Genua zusammenhängenden Fragen sollen erst unter Vorsitz Krassins behandelt werden. Krassin trifft heute mittag hier ein und wird nachmittags zunächst mit der deutschen Reichsregierung Fühlung nehmen. Er wird, wie es heißt, der deutschen Regierung neue Vorschläge unterbreiten, um in Genua gewisse Wirtschaftsfragen auf gemeinsamer Grundlage zu verhandeln. Gestern berichtete auch Rakowski über seine Verhandlungen zum Abschluß eines deutsch-ukrainischen Handelsabkommens. Während der Besprechungen traf ein Telegramm aus Moskau ein, wonach auf der aus 1000 Personen besuchten Tagung des Moskauer Arbeiter- und Soldatenrats Professor Nansen zum Ehrenmitglied des Moskauer Arbeiter- und Soldatenrats ernannt worden ist, und daß Nansen einen Vertrag unterzeichnet habe, wonach er nunmehr seine Hilfsarbeit auch auf die Hungergebiete der Ukraine ausdehnen wird. Nachdem abends Tschitscherin und Litwinoff in der Sowjetmission erschienen waren, wurde in eine Erörterung politischer Fragen eingetreten.

Frankreich für Gleichberechtigung der kleinen Staaten in Genua.

Paris, 3. April. Nach einem Londoner Telegramm des „Echo de Paris" soll Lloyd George auf diplomatischem Wege in Rom eine Vorbesprechung der alliierten Mächte vor Beginn der Konferenz von Genua vorgeschlagen haben. England beabsichtige die Bildung einiger Ausschüsse zu beantragen, darunter eines politischen Ausschusses, die beauftragt werden sollen, die Arbeiten der Konferenz vorzubereiten, und ihren Entscheidungen die Richtung zu geben. Auf französischer Seite sei man der Ansicht, daß das Beiseiteschieben der kleinen Staaten Mittel- und Osteuropas das der Verbündeten Frankreichs bedeuten würde. Die kleinen Staaten müßten in Genua mit den großen auf gleichem Fuße stehen. Außerdem dürfe kein Verfahren eingeschlagen werden, das von vornherein die Handlungsfreiheit Frankreichs beeinträchtige. (W. T. B.)

Geßler gegen Maginot.

Rom, 2. April. Der Berliner Vertreter der „Poeso" hatte eine Unterredung mit dem deutschen Reichswehrminister Geßler, in der der Minister in folgender Weise zu den Anschuldigungen des französischen Kriegsministers Maginot Stellung nahm:

„Die Waffenfunde bei den Rockitrohwerken bieten den Franzosen immer noch Veranlassung, das Gespenst deutscher Rüstungen und großer heimlicher Waffenlager an die Wand zu malen. Maginot behauptete, daß es sich hier um 600 fertige Rohre zu schweren Geschützen handelte, die zur Ausstattung von 33 Divisionen ausreichen. Tatsächlich handelte es sich nicht um 600, sondern nur um 312 Rohre, für die weder Lafetten, noch Verschlüsse, noch irgendwelches Zubehör vorhanden war. Der Rest des Fundes bestand aus keineswegs gebrauchsfertigen Halbfabrikaten. Wenn der französische Kriegsminister behauptete, daß diese Funde zur Ausstattung von 33 Divisionen ausreichten, so ist dies nichts anderes als ein Ausflug in die Welt der Phantasie. Außerdem fehlen deutscherseits die großen Munitionsmengen, ohne die ja die Geschütze tatsächlich wertlos sind. Wenn Maginot in seiner Kammerrede beanstandete, daß die deutschen Behörden niemals der französischen Regierung die im Augenblick des Waffenstillstandes tatsächlich vorhandenen Waffenbestände angegeben hätten, so muß festgestellt werden, daß man in Wirklichkeit deutscherseits auf der Konferenz in Spaa diese Zahlen mitgeteilt, aber dabei bemerkt hat, daß die Unterlagen deshalb unvollständig seien, weil jeder Nachweis darüber fehle, welche Mengen von Waffen bei dem deutschen Rückzug vernichtet oder verloren gegangen sind. Besondere Bedenken scheinen französischerseits gegen die deutschen Fabriken zu bestehen, die sich angeblich sofort in Rüstungsindustrie umwandeln können. Tatsache ist, daß mindestens ein Jahr Zeit notwendig sein würde, um in den Fabriken auch nur in gewissem Umfange Gewehre und Maschinengewehre herstellen zu können. Mehrere Jahre aber wären nötig, bis man an die Herstellung schwerer Geschütze gehen könnte. Auch der angebliche Bau strategischer Eisenbahnen auf dem rechten Rheinufer ist Pariser Phantasiegespinst. Es muß wiederholt werden: bis auf gänzlich nebensächliche Neubauten ist das deutsche Eisenbahnnetz seit Friedensschluß völlig unverändert geblieben.

Die Schutzpolizei ist keine militärische Macht, da ihr die wichtigsten kriegsbrauchbaren Sachen fehlen. Sie hat nur ein Gewehr für drei Leute, besitzt kein Geschütz, keine Minenwerfer und nur äußerst geringe Munitionsmengen. Daß die Schutzpolizei sich im Schießen üben muß, ist wohl selbstverständlich. Die technische Nothilfe, von der Maginot befürchtet, daß sie „im gegebenen Augenblicke" der Reichswehr und der Schupo die fehlenden Spezialisten zu liefern hätte, besteht tatsächlich nur aus jungen Studenten, Technikern usw., die sich freiwillig in den Dienst des Staates gestellt haben, um bei Streiks die lebenswichtigen Betriebe in Gang zu halten. Die Entwicklung der Sportvereine erkläre sich daraus, daß die Jugend ihnen zuströmt, weil diese Vereine ihr die natürliche körperliche Durcharbeit und Erstarkung des Körpers geben. Die Erzählung von dem verborgenen deutschen großen Heer ist nichts weiter als ein Märchen. Während Frankreich über ungeheure Massen von Waffen, Ausrüstung, Munition, Artillerie-, Flieger- und Tankverbänden verfügt, dazu ein aktives Heer von 800 000 Mann mit planmäßig vorbereiteter Mobilmachung hat, steht Deutschland demobilisiert da, mit geringen Beständen, die auf zwergenhafte Reste zusammengeschrumpft sind. (Mtd. Tel.)

Grenzänderung im besetzten Gebiet.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 3. April. Die belgische Regierung hat den Botschafterrat in einer Note ersucht, eine andere Grenzfestlegung zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet am Niederrhein in Erwägung zu ziehen. Die jetzigen Verhältnisse sollen nicht genügend Schutz für die Besatzungstruppen bieten, da die Besetzungszone bei den Brückenköpfen zu eng geworden sei.

Die Konferenz der drei Internationalen.

Berlin, 2. April. Der Beginn der heutigen Konferenz der drei sozialistischen Internationalen im Reichstage verzögerte sich, weil die Bolschewisten gegen die Zulassung der Vertreter der russischen Sozialrevolutionäre als Journalisten protestierten. Nach erregter Auseinandersetzung wurde beschlossen, öffentlich zu verhandeln. Friedrich Adler hielt die Eröffnungsrede, in der er betonte, die Konferenz sei ein erster Versuch, um in gewissen, alle Arbeiter berührenden Fragen zu einer gemeinsamen Aktion zu gelangen. Darauf verlas Klara Zetkin im Namen der Delegierten der 3. Internationale eine Erklärung, wonach die 3. Internationale eine Einheitsfront des gesamten Proletariats für die dringendste Forderung des Tages halte, da die Bourgeoisie versuche, Deutschland durch Reparationen auszuplündern, das russische Kapital wirtschaftlich zu unterjochen und die ganzen Lasten des Krieges auf die Arbeiter der Länder abzuwälzen. Deshalb müsse spätestens während der Genueser Konferenz eine Konferenz aller Sozialisten der Welt zusammentreten, um die Genueser Konferenz zu zwingen, sich mit der Arbeitslosigkeit, dem Achtstundentage und den anderen dringenden Arbeiterfragen zu beschäftigen. In einer scharfen Erwiderung sagte der belgische Sozialist Vandervelde als Vorsitzender der Exekutive der 2. Internationale, daß auch sie die einheitliche Verteidigungsfront des Proletariats für notwendig halte. Die Frage aber, ob mit der 3. Internationale gemeinsam gearbeitet werden könne, hänge davon ab, ob ein ehrliches Vertrauen gegen sie von vornherein verbürgt werden könne. An ein Zusammenarbeiten mit den Kommunisten sei nicht zu denken, solange die russischen Sozialdemokraten in Kerkern schmachten müssen. Der Bolschewist Radek erklärte in einer Antwortrede, daß die Bolschewisten zu Vandervelde auch nicht das geringste Vertrauen hätten. Seine Bedingungen bezeichnete Radek als plumpe Einschüchterungsversuche. Als Radek für die Freilassung der politischen Gefangenen in Rußland die Freilassung der Kommunisten in den Ländern der 2. Internationale forderte, wurde ihm aus den Reihen der anwesenden russischen Gäste „Erpresser" entgegengerufen. Die Wetterverhandlung wurde sodann auf Montag vormittag vertagt.

Berlin, 3. April. Als heute die Konferenz von Vertretern der drei sozialistischen Internationalen weitertagen sollte, beantragte der Engländer Macdonald namens der Delegierten der zweiten Internationale, mit Rücksicht auf die durch die gestrige Rede Radeks geschaffene Lage die allgemeine Sitzung auf nachmittag 3 Uhr zu vertagen, da sich die Delegierten der zweiten Internationale erst über die neue Situation beraten müßten. Es wurde demgemäß beschlossen. Die Delegation der zweiten Internationale nimmt jetzt zu der gestrigen heftigen Rede Radeks gegen Vandervelde Stellung. Es besteht wenig Hoffnung, daß die Konferenz zu Ende geführt werden kann. Die Mitglieder der Sowjetdelegation für Genua nehmen an der Tagung im Reichstag nicht teil. Die Wortführer der Russen auf dem Kongreß, Radek und Bucharin, gehören der Delegation für Genua nicht an. Sie bleiben hier in Berlin, um die wirtschaftlichen Verhandlungen, die Krassin einleiten wird, nach dessen Abreise fortzuführen. Die Delegation für Genua wird wahrscheinlich morgen, spätestens Mittwoch Berlin verlassen.

Dr. Wiedfelds Reise nach Amerika.

Berlin, 3. April. Der neu ernannte deutsche Botschafter für Washington Dr. Wiedfeld tritt gleich nach den Ostertagen die Reise nach Amerika an. Der Botschafter der Vereinigten Staaten Houghton hat sich bereits am Sonnabend in Neuyork eingeschifft. Er will jedoch in London und Paris Aufenthalt nehmen, um mit den dortigen amerikanischen Vertretern Fühlung zu nehmen und etwa am 20. April hier in Berlin eintreffen. — Der afghanische Gesandte in Moskau befindet sich auf der Durchreise nach Genua in Berlin.

Zum Tode des früheren Kaisers Karl.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Wien, 3. April. Das erste direkte Telegramm von dem Ableben des früheren Kaisers Karl erhielt der ehemalige Hofburgpfarrer Prälat Seidl gestern vormittag 10 Uhr. Es lautet: Der Allmächtige hat Seine Majestät den Kaiser zu sich berufen. Bitte lassen Sie für das Seelenheil des Verstorbenen Messen lesen. Zita. — In dem dem ehemaligen Hofe nahestehenden Kreisen nimmt man an, daß eine vorläufige Beisetzung in Spanien erfolgen wird. Karl hat seinen Bruder Max zum Vormund seiner Kinder eingesetzt. In monarchistischen Kreisen glaubt man, daß die Entente der Exkaiserin wegen ihres zukünftigen Aufenthaltsortes sehr entgegenkommen werde.

Budapest, 2. April. Der Reichsverweser richtete an Königin Zita eine Beileidsdepesche, in der er der Teilnahme der ungarischen Nation Ausdruck verleiht. (W. T. B.)

Die Teilnahme der Christlich-Sozialen.

Wien, 3. April. Der Obmann der Christlich-Sozialen, Abg. Seipel, gedachte gestern in einer Versammlung des verstorbenen Kaisers Karl, den er gegen den Vorwurf des Verrats in Schutz nahm. Er habe jedenfalls lange, bevor das Unterliegen der Mittelmächte gewiß gewesen sei, sich um den Frieden bemüht und sei später weder vor den Folgen des verlorenen Krieges noch vor der Revolution geflohen. Dann fuhr Seipel fort: Die Christlich-soziale Partei mußte sich bescheiden, ob sie sich einem vom Gesichtspunkte persönlicher Anhänglichkeit gewiß sehr ideellen, aber politisch aussichtslosen und daher praktisch unbrauchbaren Legitimismus verschreiben, oder aber die veränderten Tatsachen anerkennend, auch unter deren Herrschaft die Interessen des Volkes wie vorher vertreten sollte. Die Christlich-soziale Partei hat sich mit voller Klarheit für den zweiten Weg entschieden. Sie hat

kein schlechtes Gewissen dabei. So tritt sie heute an die Bahre des toten Kaisers, an dessen politischem und persönlichem Unglück sie sich schuldlos weiß, und legt dort, ohne dadurch ihre Stellung im neuen Staat irgend etwas zu vergeben, den Trauerkranz teilnahmsvoller Erinnerung nieder.

Die finanziellen Sorgen des verstorbenen Kaisers.

Wien, 3. April. Von einer Persönlichkeit, die bei der Familie Habsburg in Funchal weilte, wird der „Neuen Freien Presse" mitgeteilt, daß dort ein ziemlich beschränkter Haushalt habe geführt werden müssen. Dem Kaiser soll besonders die Trennung von seiner Mutter Maria Josepha und seinem Bruder Max, die beide jetzt in Bayern weilen, nahe gegangen sein. Daß man ihm sein Privatvermögen vorenthielt, soll ihn ebenfalls schwer mißgestimmt haben. Er sagte zu seiner Umgebung, auch den Orléans habe man den früher weggenommenen Besitz später zurückgegeben. Mit den Habsburgern werde man nicht anders verfahren dürfen. Als er nach Funchal kam, besaß er kaum mehr als 1000 Franken. Die Behandlung in Funchal durch die Behörden war sehr zuvorkommend, aber Karl stand dort unter einer großen Gemütsdepression. Besonders bedrückt war er seit der Ankunft der Kinder, deren Unterbringung große Schwierigkeiten verursachte. Die finanziellen Sorgen sollen immer größer geworden sein, zumal die Familie Zita über keinen nennenswerten Besitz verfügte.

Demokratischer Ostsachsentag in Bautzen.

Der Wahlkreis Ostsachsen der Deutschen Demokratischen Partei hielt am Sonnabend in Bautzen einen Ostsachsentag ab, dem auch der Vorsitzende der Demokratischen Reichspartei Senator Dr. Petersen beiwohnte. Am Vormittag fand eine Parlamentarier-Tagung statt, in der Landtagsabgeordneter Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Tehne, Dresden, über Landespolitik sprach. Auf Grund der Weimarer Verfassung würden heute die großen politischen Aufgaben zentral vom Reiche gelöst. Der Regierung und dem Landtage obliege mehr die Ausführung dieser Beschlüsse. Leider sei die Demokratische Partei die einzige, die als Bürgerpartei den demokratischen und republikanischen Gedanken verfolge. Von der Regierung sei sie ausgeschlossen. Sie sei in die Opposition gedrängt. Doch solle man aus ihrem Zusammengehen mit der Rechten nicht falsche Schlüsse ziehen. Anlaß zur Opposition gaben oft Wirtschafts-, Steuer-, Kultus- und Personalfragen. Für die Demokratische Partei, welche die Individualwirtschaft vertritt, werde es immer Interessengemeinschaft mit den Rechtsparteien geben. In einer nach vertraulicher Aussprache angenommenen Entschließung wurde die Politik der Fraktion gebilligt und ihr für ihre Arbeit im Landtage Dank ausgesprochen. — Frau Abg. Zeitzer sprach über Frauenfragen im sächsischen Landtage und unterstrich die Notwendigkeit der Mitarbeit der Frau in gesetzgeberischen Fragen.

Senator Petersen hielt einen Vortrag über Reichspolitik, wobei er u. a. ausführte: Unser außenpolitisches System wurde mit der Niederlage zusammenbrechen, weil es mit der industriellen, wirtschaftlichen und technischen Entwicklung nicht Schritt gehalten hatte. Die Demokratie war zur Rettung berufen, denn sie trat vermittelnd zwischen die Extreme von rechts und links. Sie vertrat auch den Standpunkt, daß der Bolschewismus durch den Menschewismus überwunden werden könnte. So konnten wir aus dem furchtbaren Zusammenbruch gerettet werden. Nur so gelang es, Ruhe, Ordnung, Sicherheit und Disziplin wiederherzustellen. Für die auswärtige Politik gilt es, Schweres in Kauf zu nehmen, um Schwereres zu verhüten. Einmal muß sich die Erkenntnis durchsetzen, daß der Sturz Deutschlands einen Sturz der ganzen Welt bedeuten muß. Noch besteht Frankreich auf seinem Vernichtungswillen, aber selbst Poincaré erinnert mit warnender Stimme an das Schicksal Napoleons, dem Preußens Fall zum Verhängnis wurde. England, Amerika und Italien erklären sich immer deutlicher als Gegner der französischen Gewaltpolitik, und auch die Stimmung der Neutralen ist eine andere geworden. Wenn die Frage der Revision des Friedensvertrages aufgeworfen werden, muß unser Volk in eine Atmosphäre fallen, die zur Ruhe der Vernunft und nicht der Gewalt auslöst.

Nach dieser mit demonstrativem Beifall aufgenommenen Rede gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der der Partei Leitung unerschütterliches Vertrauen ausgesprochen und die Haltung der Reichstagsfraktion gebilligt wird. Oberbürgermeister Dr. Mulle, Zittau, referierte über den Entwurf einer sächsischen Gemeindeverfassung und stellte eine Reihe von Richtlinien auf. — Am Abend sprach Senator Petersen vor einer tausendköpfigen Menge über die politische Lage.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 3. April.

Hausbesitz und Reichsgesetzgebung.

In einer überfüllten Versammlung im Vereinshaussaal protestierte am Sonntag der Dresdner Hausbesitz gegen die Verwirklichung der in den letzten Wochen beschlossenen oder geplanten Reichsgesetze zur Regelung des Wohnungswesens.

Direktor Dieffe-Berlin, der nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Allgemeinen Hausbesitzervereins zu Dresden, Baurat Paul, zu der Versammlung sprach, unterzog zunächst das

Reichsmietengesetz

einer eingehenden Beurteilung. Das Gesetz schaffe eine neue Rechtsgrundlage für die Mietpreisbildung, es hebe damit aber auch die Vertragsfreiheit des Hausbesitzes auf absehbare Zeit, nämlich bis 1926, auf. Wenn man zugebe, daß die Verhältnisse eine Fortsetzung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen noch erforderten, so müsse man von einem Gesetz zur Regelung dieser Wirtschaft wenigstens die Gewähr für die auskömmliche Gestaltung der Mieten verlangen. Das Reichsmietengesetz lasse diese Gewähr vermissen; daher stelle sich der Hausbesitz dagegen. Sache der Landesregierungen sei es nun, Erläuterungen und Abänderungen zu dem Gesetz abzufassen. Man werde dabei das bisher geübte Verfahren der Mietpreisregelung auf seine Schwächen und Vorzüge zu prüfen haben. Die Deckung der Bedürfnisse des Hausbesitzes an öffentlichen Abgaben, Instandhaltungskosten usw. sei jetzt allgemein unzureichend. Das liege nicht zum wenigsten daran, daß die bisherigen Vorschriften unter politischen Einwirkungen entstanden seien. Der Redner untersuchte nun die beiden Möglichkeiten zur Herausgabe neuer Bestimmungen: eine generelle Regelung der Mietenbildung über das ganze Land hin oder eine individuelle nach den besonderen örtlichen Verhältnissen. Ein Vorteil des neuen Reichsgesetzes sei die Aufhebung der langfristigen Mietverträge. Eine Kündigung zum Zwecke der Steigerung, wie sie nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch bislang nötig war, gebe es in Zukunft nicht mehr. Die Steigerungsfrist sei ein Vierteljahr, bei monatlicher Mietzahlung ein Monat. Die gesetzlichen Mieten werden am 1. Oktober zum ersten Male zu zahlen sein. Man werde nun allgemein erkennen, daß es nicht der Hauswirt gewesen sei, der die Mieten heraufsetzte, sondern die allgemeine Wirtschaftslage. Die Einführung von Mieterräten würde den ersten Schritt zur Sozialisierung des Hausbesitzes bedeuten. Im zweiten Teil seiner ausgedehnten Ausführungen erörterte Direktor Dieffe das

Mieterschutzgesetz,

wie es im Entwurfe vorliegt. Das Gesetz werde dem Reichsmietengesetz, zu dem es eine Ergänzung darstelle, mit Bestimmtheit folgen, es sei aber das ungeheuerlichste, was dem Hausbesitz bisher geboten worden sei. Ein Kündigungsrecht gebe es danach für den Vermieter nicht mehr, nicht einmal gegenüber dem Erben, falls der Mieter selbst starbe. Das wichtigste Recht werde aliv aus dem Mietvertrag herausgeschnitten. Unerträglich seien die Bestimmungen für die wenigen Fälle, wo wenigstens das Klageverfahren die Entfernung des Mieters erwarten lasse, z. B., wenn er zweimal aufeinander die Miete schuldig bleibe. Praktisch werde hier ermöglicht, daß ein Mieter seine Miete, statt vierteljährlich, immer erst nach einem halben Jahre frühestens begleiche. Es gelte, die ganze Kraft des Hausbesitzes zum Kampfe gegen dieses Gesetz zu sammeln. Eine Entschließung im Sinne der Rede fand unter lautem Beifall einmütige Annahme.

Abschied vom Lehramte.

Am Gymnasium zum heiligen Kreuz fand am Freitag zugleich mit der Versetzungsfeier die feierliche Verabschiedung des Oberstudienrats Prof. Kummermann statt, der in den Ruhestand übertritt. Seit 1884 hat er, selbst Kreuzschüler, dem Kreuzgymnasium gedient und in Treue und eiserner Pflichterfüllung unter vier Rektoren sich dem Dienste an der Jugend gewidmet. Bemerkenswert ist auch, daß er sich schon zu einer Zeit der körperlichen Ausbildung der Jugend besonders annahm, wo dieser Teil der Erziehung noch nicht von allen Seiten als dringende Notwendigkeit erkannt war. Auch in der allgemeinen Tätigkeit hat er sich große Verdienste erworben.

Am Freitag erfolgte vor Lehrern, Schülern und Vertretern der Elternschaft in der Turnhalle der 1. katholischen Volksschule, Grüne Straße 1, die feierliche Verabschiedung des Leiters der Schule, Direktors Franz Anders, der nach 45jähriger segensreicher Tätigkeit im Lehramte in den Ruhestand versetzt worden ist. Sämtliche Direktoren, bzw. Leiter der hiesigen katholischen Volksschulen, sowie Vertreter des katholisch-geistlichen Konsistoriums, des Pfarramtes der katholischen Hofkirche und des vormaligen katholischen Schulvorstandes nahmen an der erhebenden Feier teil und widmeten dem bewährten Schulmanne herzliche Dankes- und Abschiedsworte für seine nimmermüde und pflichttreue Lehr- und Erziehungsarbeit. Seit Oktober 1908 stand Direktor Anders an der Spitze der 1. katholischen Volksschule.

—* **Abschiedsfeiern.** Oberjustizrat Amtsgerichtsdirektor Dr. jur. Ludwig Eduard Ginsberg ist am 31. März in den Ruhestand getreten. Die Abteilung für Strafsachen des hiesigen Amtsgerichts hatte es sich nicht nehmen lassen, ihm am 31. März noch eine überaus stimmungsvolle Abschiedsfeier zu bereiten. In einem der Verhandlungssäle hatten sich die Richter und Expeditionsbeamten der Abteilung vollzählig versammelt. Landgerichtsrat Dr. Ackermann ehrte ihn durch warmempfundene Worte und Bureaudirektor Glaß sprach in besonderer Weise für die Expeditionsbeamten. Dabei wurden ihm köstliche Blumen und, seiner besonderen Liebe für Mozart und dessen Kunst Rechnung tragend, ein herrliches Mozartwerk überreicht. Oberjustizrat Dr. Ginsberg gehörte der Abteilung für Strafsachen nahezu 14 Jahre an. Gleichzeitig mit ihm wurde Justizinspektor Bernstein, der lange Jahre als Gerichtsschreiber dieser Abteilung angehörte, unter ehrenden Worten der Beamtenschaft entlassen.

—* **Der Landesverband der sächsischen Presse** hielt am Sonnabend und Sonntag seine Hauptversammlung im Ausstellungspalast ab, die einen guten Besuch aus dem Lande aufwies. U. a. waren auch Wirtschaftsminister Fellisch und Landtagsabgeordneter Heßlein erschienen. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß zurzeit 304 Redakteure und Schriftsteller dem Landesverbande angehören, der damit nahezu sämtliche Schriftleiter des Landes bis auf wenige Ausnahmen umfaßt. Nach Erstattung und Richtigsprechung des Geschäfts- und Kassenberichts wurde als erster Punkt der Tagesordnung der Erwerb eines Presse-Erholungsheims in Oybin bei Zittau beschlossen, das noch in diesem Sommer den Mitgliedern des Landes- und des Reichsverbandes der deutschen Presse, und soweit möglich, auch anderen Erholungsuchenden zugänglich gemacht werden soll. In der ausgedehnten Aussprache über Tarifangelegenheiten ergab sich, daß die Redakteure und Schriftsteller heute etwa mit dem neun- bis fünfzehnfachen Friedenseinkommen besoldet werden, während die Vergleiche mit anderen Berufsgruppen Erhöhungen um das Zwanzig- bis Dreißigfache ergeben. Verschiedene Anträge zur Tariffrage wurden angenommen, u. a. ein Antrag auf Anwendung der Tarifsätze auf die Redakteure der Nachrichtenbureaus. Weiter protestierte der Landesverband in der Nachmittagssitzung gegen die gewaltsame Herausholung eines Redakteurs in Löbau aus der Redaktion durch demonstrierende Eisenbahner. Ein Antrag auf Veranstaltung der nächstjährigen Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse in Leipzig wurde angenommen. Zum nächsten Tagungsort des Landesverbandes wurde Bad Elster bestimmt. Die Wahl des Vorstandes des Landesverbandes ergab als 1. Vorsitzenden Georg Irrgang-Dresden, 2. Vorsitzenden Dr. Gunther-Leipzig, 3. Vorsitzenden Dr. Blunk-Dresden, 1. Schatzmeister Graefe, 2. Schatzmeister Waldheim, 1. Schriftführer Dr. Purlitz und 2. Schriftführer R. Albert, sämtlich in Dresden. Der vorgelegte Entwurf einer Reichsarbeitsgemeinschaft wurde abgelehnt, dagegen die Schaffung des Journalistengesetzes verlangt. Darauf wurde die bereits mitgeteilte Entschließung zur Not im Zeitungsgewerbe angenommen.

—* **Eine weitere Erhöhung des Bestattungstarifs,** bedingt durch die bedeutend erhöhten Ausgaben, ist vom Rat genehmigt worden. Der neue Tarif liegt im Städtischen Bestattungsamte (Stadthaus, Am See 2, Erdg.) und bei den hiesigen Privatbeerdigungsanstalten zur Einsichtnahme aus.

—* **Neue Bierpreise.** Die genauen Ausschankpreise sind nunmehr von den Gastwirtsorganisationen festgesetzt worden und werden deren Mitgliedern in schnellster Zeit zugehen.

— **Regimentstag 182er.** Alle Angehörigen des einstigen Sächsischen Infanterie-Regimentes Nr. 182 „Freiherr von Hausen" werden aufgerufen, sich zu einem am 22., 23. und 24. Juli dieses Jahres in ihrer alten Garnisonstadt Freiberg stattfindenden Regimentstage vollzählig einfinden zu wollen. Auskunft erteilt Alfred Zöräber, Mühlweg 53.

— **Der Verein Kinderpoliklinik in der Johannstadt** hielt seine Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende Geheimrat Weiß dankte den Aerzten, besonders dem leitenden Arzt Dr. Flachs, für ihre erfolgreiche Tätigkeit. Der Rechnungsbericht des Schatzmeisters Kommerzienrat

Kunst und Wissenschaft.

—* **Mitteilungen der Staatstheater.** Opernhaus. Morgen, Dienstag (7½): „Salome" mit Vogelstrom, Arma, Tetzner, Eva Plaschke-v. d. Osten, Burg, Wildhagen. Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Hartmann.

Schauspielhaus. Morgen, Dienstag (7): die Komödie „Am Teetisch" von Karl Sloboda mit Alice Bergen, Mehnert und Wierth. Spielleitung: Mehnert.

—* **Central-Theater.** Sonnabend, den 8. April, findet die Uraufführung der Operette „Mirchen" von Dr. R. M. Willner und Rudolf Oesterreicher, Musik von Oscar Straus, statt.

—* **Literarischer Verein.** Morgen, Dienstag, 7½ Uhr, im Künstlerhaus: Dresdner Dichterinnen-Abend. Anschließend Hauptversammlung.

—* **Opernhaus.** In Bann und Acht tat Friedrich Tellmund, weil — er gestern in der Müncherizene im „Lohengrin" einen unmöglichen Strich machte. „Den Ort im Osten ich vor mir sehe, den klage ich des Zaubers an" — Strich — „Nach Namen, Stand und Ehren frag' ich ihn faul vor aller Welt!" Ernsthaft: So unendlich hatten wir uns gefreut, unseren Plaschke wieder als Telramund zu hören, und nach dem aber alle Begriffe prächtig gesungenen ersten Akt sagten wir uns, daß so etwas auf deutschen Bühnen vielleicht kein zweites Mal da sei. Und nun diese falsche Touche! Wenn schon an der Stimme etwas nicht in Ordnung war, wovon man übrigens nicht das geringste merkte, so hätten sich die zwei Dutzend Takte doch durch Markieren bewältigen lassen. Jedenfalls, solche Striche können nicht durchgehen. Auch daß das Ensemble „In wildem Brüten", nachdem es einmal notgedrungen wegfiel, nun ständiger Strich bleibt, muß scharf bemängelt werden. Es ist ein musikalisches Kleinod und bezeichnet außerdem einen Wendepunkt im Drama. Daß durch den Strich eine ganz verkehrt falsche Harmoniefolge herauskommt, läßt sich so nebenbei auch nicht überhören. Mehr Ehrfurcht vor dem Kunstwerk! Fritz Busch möge in diesen Dingen Ordnung schaffen; das ist eine der ersten Forderungen, die wir an ihn stellen. Einwandfreie, künstlerisch gehobene Wagner-Abende sind an einem deutschen Opernhaus heute das höchste Gebot der Stunde. Nur drei Werke der gesamten Opernliteratur können noch ähnliche Bedeutung für uns beanspruchen: „Zauberflöte", „Fidelio" und „Freischütz". Natürlich kann und soll der Spielplan nicht mit diesen vierzehn Werken allein bestritten werden. Wertvolles Neues, bescheiden gutes Aelteres und vor allem die wirklichen Meisterwerke fremdvölkischer Herkunft müssen ihnen zur Seite stehen. Aber mindestens eine von den vierzehn Grundsäulen muß stets in greifbarer Nähe sein. Der Abstand vom geistigen Sonntags-„Lohengrin" bis zum „Freischütz" am Montag nächster Woche ist schon zu groß. Im ganzen ergab übrigens der „Lohengrin" doch einen recht schönen Eindruck. Vor allem freute man sich, daß Vogelstrom wieder da ist; ihm wurde nach Schluß der Aufführung auch eine ganz besonders herzliche, lange währende Beifallsbezeugung zuteil. Sein Graisheld ist und bleibt ein künstlerisches Erlebnis ersten Ranges an Stilgefühl, an Innerlichkeit, an Musikalität. Auch die Elsa Elisa Stünzners ist einzig in ihrer Art. Die verkörperte Poesie! Hartmann und Schmalnauer als König und Heerrufer sehr würdig. Ortrud ein Aushilfsgast: nicht aus Charlottenburg, sondern aus Chemnitz. Unser Wunsch, Eugenie Burckhardt nach der Probe in der „Toten Stadt" bald in anderer Aufgabe wiederzusehen, hat sich durch Zufall rasch erfüllt. Die Ortrud bestätigte den Eindruck von den guten Mitteln der anscheinend noch jungen Sängerin. Darstellung und Spiel blieben freilich auch diesmal noch recht befangen, und wenn manche junge Ortrud sich im ersten Akt, berühmte Vorbilder mißverstehend, mit stummem Spiel gar nicht genug tun kann, machte diese Ortrud überhaupt fast nichts. Aber die Stimme ist ein großer und schöner dramatischer Sopran, und da die Künstlerin veranlagt genug erscheint, um alles ihr noch Fehlende zu lernen, könnte man sie gegebenenfalls sehr wohl in unser Ensemble eintreten lassen, um die Lücke auszufüllen, die durch Maria Reuschnigs Abgang nach München entsteht. E. S.

—* **Ein Roman aus dem heutigen Damaskus** kann auf allgemeines Interesse rechnen, wenn er so deutlich Selbstgesehenes und Erlebtes schildert, wie das Fritz Penzoldt in seinem Roman „Im Osten das Licht" tut. (Verlegt bei Richard Eckstein Nachf. in Leipzig.) Die Geschichte eines deutschen Arztes wird darin erzählt, der durch Verwandtschaft mit einem einflußreichen Engländer in Damaskus nach dem Kriege lebt und mit deutschem Idealismus inmitten einer gewinngierigen europäischen und orientalischen Menschheit nur seinem hohen Berufe leben will. Durch die Freundschaft mit einem schweizerischen Abenteurer, der phantastische Hoffnungen auf die Reinigung der Welt durch das Licht aus dem Osten, den Buddhismus, setzt, wird er wider Willen in das verworrene politische Treiben hineingezogen und fällt als schuldloses Opfer. Ein farben- und figurenreiches Gemälde der wunderbaren Stadt am Wüstenrand ist der Hintergrund tiefgrabender Erörterungen über die Schäden der europäischen Zivilisation im Orient. Engländer, Franzosen, Araber stehen in politisch erregten Wirren gegeneinander, und grausige und tückische Geschehnisse ergeben eine wildbewegte Handlung. Mit einem farbenfunkelnden Impressionismus ist diese fremdartige Welt geschildert; der ganze sinnverwirrende Lärm der orientalischen Stadt lebt darin. In Idee und künstlerischer Form ein lebensprühendes, unterhaltsames Buch. F. Z.

—* **Tanzabend Hilde Klemm. Ein niedliches Persönchen.** Schlank und rank. Mit geschmackvollen Kostümen nach eigenen Entwürfen. Reinhold Kreideweiß soll, wie wir hörten, ihr Lehrmeister sein. Aber sie steckt noch in der Entwicklung und stellte sich — nach unserem Empfinden — zu früh in die Oeffentlichkeit. Talent ist vorhanden. Sie sucht Einheitlichkeit in Form und Linie zu wahren und steigert aus der Grundidee heraus ganz geschickt. In den Bewegungen herrscht knappe Sparsamkeit. Allein es fehlt der „Saft, der eilig trunken macht" — das Temperament. [illegible] wird man überdrüssig, wenn nicht einmal ein Schuß Hölle zwischendurch spukt. Humoreske, Groteske und Puppentanz gefielen der Zuhörerschaft, die den Künstlerhaussaal ziemlich reichlich füllte, am besten. Es wurden Zugaben verlangt. Möchten jedoch der aufmunternde Beifall, die [illegible] und Angebinde die angehende Künstlerin nicht vorzeitig stolz machen! Paul Aron schenkte zuverlässige und temperamentvolle musikalische Mithilfe. O. U.

Aus Beethovens persönlichen Aufzeichnungen.

In der Berliner Bibliothek wird mit dem Nachlaß Beethovens auch das sog. Fischhoffsche Manuskript bewahrt, in dem ein Unbekannter aus den ihm vorliegenden Kalendern und Tagebüchern Beethovens aus den Jahren 1812 bis 1818 Abschriften aufgezeichnet hat. Diese Notizen, die einen ergreifenden Einblick in das innerste Wesen des großen Meisters gewähren, sind wohl schon von der Beethoven-Forschung benutzt und auch in einzelnen Teilen veröffentlicht worden; sie werden aber jetzt zum ersten Male zusammenhängend wiedergegeben in dem soeben im Insel-Verlag zu Leipzig erschienenen, von Albert Leitzmann herausgegebenen Werk „Ludwig van Beethoven. Berichte der Zeitgenossen, Briefe und persönliche Aufzeichnungen". Aus diesen Aufzeichnungen seien hier einige mitgeteilt, die gerade durch die Mischung von Erhabenstem und Alltäglichstem ihren erschütternden Seelenklang erhalten. Aus dem Jahre 1812 stammen die Notizen: „Ergebenheit, innigste Ergebenheit in das Schicksal! Nur diese kann Dir die Opfer zu dem Dienstgeschäft geben. O harter Kampf! Alles anwenden, was noch zu tun ist, um das Nötige zu der weiten Reise (die nach England geplant war) zu entwerfen. Alles mußt Du finden, was Dein seligster Wunsch gewährt; so mußt Du es doch abtrotzen, absolut die stete Gesinnung beobachten." — „Du darfst nicht Mensch sein, für Dich nicht, nur für andere: für Dich gibt es kein Glück mehr als in Dir selbst, in Deiner Kunst. O Gott! Gib mir Kraft, mich zu besiegen! Mich darf ja nichts an das Leben fesseln." — „Die genaue Zusammenhaltung mehrerer Stimmen hindert im Großen das Fortschreiten einer zur andern." Am Schluß des Jahres 1813 findet sich die Eintragung: „Zeige mir die Laufbahn, wo an dem fernen Ziel die Palme steht! Meinen erhabensten Gedanken leihe Hoheit, führe treuen Wahrheiten hinzu, die es ewig bleiben!" 1814 finden sich nebeneinander die Sätze: „Schuhbürsten zum Abputzen, wenn jemand kommt." — „Bestimmung der Aerzte über mein Leben. Ist keine Rettung mehr, so muß ich *** brauchen??? Es gehört nur noch geschwinder zu vollenden, was früher unmöglich." Dann heißt es weiter: „Beim Quartier den alten Ofen wegräumen, auf den Boden tragen." — „Vieles ist auf Erden zu tun, tue es bald!" — „Nicht mein jetziges Alltagsleben fortsetzen! Die Kunst fordert auch dieses Opfer. In der Zerstreuung ruhen, um desto kräftiger in der Kunst zu wirken," und dann das Homer-Zitat: „Denn [illegible] Mut verlieh den Menschen das Schicksal." Andere Eintragungen aus demselben Jahre sind: „Keine

…wald wurde genehmigt und der neue Voranschlag gutgeheißen. Der Verein konnte im verflossenen Jahre trotz der erhöhten Inanspruchnahme seiner Geldmittel seine segensreiche Tätigkeit aufrecht erhalten. Vor allem muß hervorgehoben werden, daß der Verein es sich angelegen sein läßt, auch verschämten Armen die Wohltat unentgeltlicher ärztlicher Behandlung ihrer Kinder zuteil werden zu lassen. Diese Erweiterung des Arbeitsgebietes und die wachsenden Schwierigkeiten, die sich auch in der Poliklinik fühlbar machen, zwingen aber den Verein, seine Mitglieder um Erhöhung ihrer jährlichen Beiträge zu bitten.

— Der Hilfsbund der aus Elsaß-Lothringen vertriebenen Deutschen, Ortsgruppe Dresden, veranstaltet morgen, Dienstag, 7½ Uhr, im Vereinslokal Hotel an der Kunstakademie eine Mitgliederversammlung, in welcher Exzellenz Dr. Schramm einen Lichtbildervortrag über lothringische Geschichte unter besonderer Berücksichtigung von Metz halten wird. Freunde und Gönner der vertriebenen Elsaß-Lothringer sind aufs herzlichste eingeladen.

—* Im Viktoria-Theater ist mit dem April die Gesellschaft Josef Milos eingezogen und bestreitet die einzelnen Nummern der Vortragsfolge. Der erste Teil vermittelt den Eindruck, gleich hervorragende Leistungen seit langem in Dresden nicht gesehen zu haben. Großmütterchens Roman, den Milli Capell jr. mit dem Jagdhund Lumpi nimmt, ist dabei an die Spitze zu stellen. Blaues, feierliches Licht überstrahlt die 9 Biedermeiergruppen der Künstlerin, ihres Partners und des Hundes, von der Grazie der „Promenade" angefangen bis zur glückseligen „Heimkehr" des im Befreiungskrieg verwundeten Gatten. Und wie aus Stein gemeißelt steht immer der Hund in die Szene hineingepaßt: er folgt der jungen Herrin mit stolzem Schützerbewußtsein, er gibt stumm, aber in beredter Haltung Laut am Körper des Verwundeten und springt mit dem Genesenen zur Heimat zurück. Diese Auftritte verdienen den reichsten Beifall. Daneben zeigen sich die 4 Cheverts als Schleuderbrett-Akrobaten mit so ungewöhnlichem Können, daß die skandinavischen Equilibristen des Herms-Trios Mühe haben, dagegen aufzukommen. Vorzüglich sind auch die Jongleure, zwei Rämblers, von denen die Dame ein ganzes Brett voll Tellern in Kreisschwingung bringt. Auch das Broadway-Quartett komischer Straßensänger kann sich mit Fug reichen Beifall holen, und Robert Pohlmann, der sächsische Humorist, hat alle lustigen Leute auf seiner Seite. Die eingestreuten Musikstücke bringt Kapellmeister O. Groß zu Gehör. Jenny Anender mit einem orientalischen Elastik-Akt, Trude Rembach als Geigenvirtuosin und das Stork-Ballett von der Wiener Hofoper runden den Spielplan ab. Man unterhält sich sehr gut.

—* Die Feuerwehr wurde am Sonntag gegen 6 Uhr nachmittags nach dem Industriehof (alter Schlachthof, Leipziger Straße) gerufen, wo im Kesselhause etwa 30 Zentner Briketts, da sie zu nahe an der Feuerung lagen, in Brand geraten waren.

Wetterlage in Europa am 3. April 1922, 8 Uhr früh.

Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temper. °C	Niederschl. mm	Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temper. °C	Niederschl. mm
Borkum	SW 3	halbbed.	+ 1	0.3	Bilingen	ONO 2	bedeckt	+ 2	—
Swinemünde	SSW 1	wolkig	+ 2	0.3	Fallsbach (üb. meteol. Comb.)	—	—	—	—
Danzig	S 2	heiter	+ 1	—	Paris	SSW 3	bedeckt	+12	16
Aachen	ONO 2	bedeckt	+ 1	—	Zürich	W 2	Regen	+ 7	10
Hamburg	SO 2	heiter	+ 1	2	Wien	OSO 2	wolkig	+ 1	—
Berlin	SSO 2	wolkenl.	0	—	Warschau	Still	wolkenl.	+ 1	—
Breslau	SO 2	wolkenl.	0	—	Kopenhagen	W 1	wolkig	0	1
Frankf. a. M.	NNO 2	Schnee	0	—	Stockholm	SW 1	heiter	— 2	2
München	S 2	Regen	+ 1	4	Helsingfors	S 3	wolkenl.	— 2	—
Brocken	SSO 4	halbbed.	— 7	0.3					
Zugspitze	NW 5	Schnee	— 7	—					

Die vom Ozean herangekommene Depression zeigt ein kräftiges Zentrum über dem Kanal. Sie kommt rasch näher und wird bei uns Zunahme der Bewölkung und bald auch Niederschläge hervorrufen. Zugleich steht Temperaturanstieg in Aussicht. Wir nehmen an, daß der Einfluß des Tiefdruckgebietes auch am Mittwoch noch fortdauern wird.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 3. April, 7 Uhr früh.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Nied.	Vom Vortage Max.	Vom Vortage Min.
Dresden	110	744.1	— 1.6	SSO 3	heiter	0.0	+ 4.2	— 3.7
Wahnsdorf*)	246	730.1	— 2.4	SO 3	heiter	0.0	+ 2.4	— 5.5
Fichtelberg	1213	613.3	— 7.5	SO 5	halbbedeckt	0.7	— 6.3	—10.3

*) Lößnitzberge bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Dienstag den 4. April.

Meist trüb mit Niederschlägen, wärmer.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Modran	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
2. April	+ 2	+ 43	+ 5	+ 15	— 55	+ 82	+ 41	+ 71	— 64
3. April	— 4	— 66	+ 10	+ 19	— 54	+ 95	+ 61	+ 86	— 78

Zeit vergeht geschwinder, rollt schneller um als die, wo wir unsern Geist oder ich mich mit meiner Muse beschäftige." — „Gegen alle Menschen äußerlich nie die Verachtung merken lassen, die sie verdienen, denn man kann nicht wissen, wo man sie braucht."

Aus dem Jahre 1815 stammen die Bekenntnisse: „Alles, was Leben heißt, sei der Erhabenen geopfert und ein Heiligtum der Kunst! Laß mich leben, sei es auch mit Hilfsmitteln! Wenn sie sich nur finden!" Gleich darauf hören wir von „Ohrenmaschinen", durch die der Meister seine Taubheit zu mildern hoffte. „Händels, Bachs, Glucks, Mozarts, Haydns Porträte in meinem Zimmer, sie können mir auf Duldung Anspruch machen helfen." Von dem Glück, das er in ländlicher Einsamkeit empfindet, spricht eine andere Stelle: „Mein unglückseliges Gehör plagt mich hier nicht. Ist es doch, als ob jeder Baum zu mir spräche auf dem Lande: Heilig, heilig! Im Walde Entzücken! Wer kann alles ausdrücken? Schlägt alles fehl, so bleibt das Land selbst im Winter. Leicht bei einem Bauern eine Wohnung gemietet, um die Zeit gewiß wohlfeil. Süße Stille des Waldes! Der Wind, der beim zweiten schönen Tag schon eintritt, kann mich nicht in Wien halten, da er mein Feind ist." Und 1816: „Ein Bauerngut, dann entfliehst Du Deinem Elend!" — „Ertragung — Ergebung — Ergebung! So gewinnen wir noch beim höchsten Elend und machen uns würdig, daß Gott unsere Fehler verzeihe." — „Nur in Deiner Kunst leben! So beschränkt Du auch jetzt Deiner Dinge halber bist, so ist dieses doch das einzige Dasein für Dich." — „Nur in den seltensten Fällen anderer Menschen Rat folgen: in einer Sache, die schon überdacht ist, wem können alle Umstände so gegenwärtig sein, als jemandem selbst?!" — „Nie mit einem Bedienten mehr allein leben! Es ist und bleibt das Mißliche, setzen wir nur den Fall, der Herr wird krank und der Diener vielleicht auch." 1817 beginnt er mit der Aufzeichnung: „Das Kürzeste, ein bestimmtes Bierhaus anzuweisen, um den Betrügereien auszuweichen." Nach diesem Versuch einer praktischen Regelung seiner Verpflegung kommen dann wieder Bekenntnisse, wie: „Abends und mittags in Gesellschaft sein! Es erhebt und ermüdet nicht so; daher ein anderes Leben als dieses im Hause zu führen." — „Sinnlicher Genuß ohne Vereinigung der Seelen ist und bleibt viehisch: nach selbem hat man keine Spur einer edlen Empfindung, vielmehr Reue." — „Alles Uebel ist geheimnisvoll und für sich allein nur größer, je mehr man sich mit anderen bespricht; viel erträglicher nur dadurch, daß das, was wir fürchten, völlig bekannt wird, ist es, als hätte man irgendein großes Uebel überwunden." — „Das Alleinleben ist wie Gift für Dich bei Deinem gehörlosen Zustande; Argwohn muß bei einem niederen Menschen um Dich stets gehegt werden." Nach der Bemerkung: „Baden, den 27. Juli, als die M. vorbeifuhr und es schien, als blicke sie auf mich," steht 1818 die Eintragung: „Nur Liebe, ja nur sie vermag Dir ein glücklicheres Leben zu geben. O Gott, laß mich sie, jene endlich finden, die mich in Tugend bestärkt, die mir erlaubt mein ist." Mit M. ist wohl Marie Bigot gemeint, an die er so schöne Briefe gerichtet.

Börsen- und Handelsteil.

*** Dresdner Börse vom 3. April.** Die hiesige Börse bot heute annähernd das gleiche Bild wie am letzten Börsentage der vorigen Woche. Bei fester Grundstimmung beschränkte sich das Geschäft hauptsächlich nur auf einige Spezialwerte, die allerdings wiederum ganz bedeutende Kurssteigerungen zu verzeichnen hatten. So wurden bei Maschinen- und Metallindustrieaktien besonders Chemnitzer Maschinenwerte bevorzugt, in erster Linie Karl Hamel + 200 %, Max Kohl + 185 % und Schönherr + 205 %, doch mußte der Kurs der letzteren mangels Materials gestrichen werden. Recht fest lagen auch Cartonnagenindustrie + 62½ % und nachbörslich weitere + 25 %, Großenhainer Webstuhl + 152 % und Sächsische Gußstahl + 75 %. Anderseits mußten sich Abschwächungen gefallen lassen Seck 41 %, Schubert & Salzer 25 %, Union-Diehl 30 %. Von elektrischen Werten lagen schwächer Pöge und Sachsenwerk. Bei Fahrradaktien konnten Corona 34 % gewinnen. Bankaktien blieben auch weiterhin still und veränderten ihren Kurs nur wenig. Dasselbe gilt von Transportwerten und Baugesellschaftsaktien. Bei diversen Industrieaktien standen im Vordergrunde des Interesses Lingner-Werke, die im amtlichen Verkehr 128 % und nachbörslich weitere 105 % gewinnen konnten. Außerdem wurden stark bevorzugt Dresdner Gardinen + 76 % und nachbörslich weitere + 70 %, Dresdner Nähmaschinenzwirn + 58 %, Paradiesbetten + 50 % und Chemnitzer Aktienspinnerei + 50 %. Nach unten neigten Gerner Strickgarnfabrik, Sächsische Kammgarnspinnerei (— 10 %), Dittersdorfer Filztuch (— 30 %), sowie Düngerhandelsgesellschaft und namentlich Vereinigte Sicherheitszünder, die nicht weniger als 130 % einbüßten. Brauereiaktien veränderten sich nur wenig, ausgenommen Deutsche Weinbrennerei, die 75 % nachgeben mußten. Ueberwiegend schwach lagen Papierfabrikaktien, insbesondere junge Thode — 64 %, alte Thode — 50 %, Dr. Kurz — 47 % und Ica — 88 %. Aufbesserung verzeichneten Krause & Baumann 31 % und Ernemann 12 %. Thode-Bezugsrecht wurde mit 35¼ % gehandelt. Eine ziemlich ungleichmäßige Haltung ließen keramische Werte erkennen. Während auf der einen Seite Steingutfabrik Sörnewitz den großen Kurssprung von 452 % verzeichneten, Siemens-Glasfabrik 10 %, Triptis 27 %, Hutschenreuther 32 % und Seltener Dien 10 % und nachbörslich weitere 30 % gewinnen konnten, mußten sich größere Kursabstriche gefallen lassen Deutsche Tonröhren 31 %, Bellsdorf 55 %, Glasfabrik Brockwitz 78 % und Walther & Söhne 21 %. Der Rentenmarkt wies wiederum ein lebhafteres Geschäft auf. Begehrt waren in erster Linie die älteren Reichsanleihen und preußische Konsols, von denen 3%ige Reichsanleihen weiter in die Höhe gingen und auch nachträglich noch gesucht wurden. Auch für Pfandbriefe und verschiedene Stadtanleihen zeigte sich reges Interesse.

*** Berliner Börse vom 3. April.** Die Börse stand heute unter dem Eindrucke einer wesentlich günstigeren Geschäftstätigkeit gegenüber den letzten Tagen. Nach Ueberwindung des Ultimos scheint die Geldflüssigkeit sich etwas gebessert zu haben und damit der erste Anstoß zu Kaufaufträgen wieder gegeben zu sein. Die Devisen steigerten sich entgegen der schwächeren Lage in der Vorwoche. Effekten folgten der Aufwärtsbewegung. Allerdings hielten sich die Steigerungen in nicht allzu großer Höhe. Am Montanmarkte übernahmen heute Bochumer die Führung. Am stärksten gaben nur Laurahütte nach. In Kaliwerten machte die in den letzten Tagen eingetretene Hausse weitere Fortschritte. Das Geschäft war heute überaus lebhaft. Chemische Werte uneinheitlich, Elektropapiere schwächer. Am Industriemarkte war die Tendenz eher als fest anzusprechen. Textilwerte, die in letzter Zeit stark gestiegen waren, mußten sich heute zum Teil Abschwächungen gefallen lassen. Ausländische Renten im Anschluß an die Devisen ebenfalls fest. Auch Bahnaktien steigend. Am Schiffahrtsmarkte wurden nur Hamburg-Süd lebhaft und höher umgesetzt. Bankaktien leicht abgeschwächt. Im weiteren Verlaufe trat durchgängig eine Abbröckelung der Kurse hervor. Im freien Verkehr war das Geschäft recht lebhaft, besonders in Kaliaktien.

Die Berliner Produktenbörse war bis Schluß des Blattes nicht eingetroffen.

Berliner Produktenpreise. Preise für 50 Kilogramm (Mehl für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 845—855, fest. Roggen, märkischer 620—630, fest, pommerscher 615 bis 620, fest, ostpreußischer 610—615, fest. Sommergerste 705—720, fest. Hafer, märkischer 625—635, fest. Mais (ohne Provenienzangabe) für April 520—524, fest. Weizenmehl 2040—2180. Roggenmehl 1410—1520. Weizenkleie 460—465. Roggenkleie 470—475. Raps 1100—1125. Leinsaaten 1200—1220. Viktoria-Erbsen 660 bis 700. Kleine Speiseerbsen 600—610. Futter-Erbsen 500—610. Lupinen, blaue 600—620, gelbe 820—840. Serradelle, neue 1300 bis 1425, 1920er 1100—1350. Rapskuchen 530—555. Trockenschnitzel 425—435. Zuckerschnitzel, vollwertig 490—530. Torfmelasse 3 % 185—200.

Berliner Rauhfutter-Großhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 82—92. Haferstroh, drahtgepreßt 87—95. Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 72—88. Roggenstroh, langes, gebündeltes 51—60. Heu, handelsübliches 176—193. Heu, gutes 200—227. Häcksel 96—112.

*** Leipziger Börse vom 3. April.** Die Tendenz der heutigen Börse neigte leicht zur Schwäche. Am Markte der variablen Papiere erlitten Einbußen Adca, Mansfelder Kuxe auf 30100, Hartmann auf 1125, Norddeutsche Wolle auf 1650, Kammgarn Stöhr auf 2254, Ludwig Hupfeld auf 800, Piano-Zimmermann auf 870. Demgegenüber standen in Aufwärtsbewegung Hugo Schneider auf 880, Thüringer Gas, sowie Chemnitzer Zimmermann auf 665, desgleichen Germania unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages auf 825. Kammgarn Harthau notierten nach längerer Streichung 2400, desgleichen Leipziger Baumwollkämmerei auf 1720. Am Einheitsmarkte fielen von sächsischen Kohlenwerten Oelsnitzer zurück. Unter den Maschinenpapieren bemerkte man höher Pittler auf 1150, Schönherr auf 2200, sowie Köllmann auf 910. Einbußen erlitten Hallesche Zimmermann auf 575, Peniger Maschinen auf 486, Schubert & Salzer auf 1625, Sondermann & Stier auf 606, sowie Wotanwerke auf 1250. Ein großer Teil der Textilpapiere erlitt Einbußen, darunter Chemnitzer Aktienspinnerei auf 1900, Leipziger Baumwollspinnerei auf 1800, Leipziger Kammgarn auf 1440, Leipziger Spitzen, Leipziger Trikotagen, Tittel & Krüger und viele andere mehr. Höher kamen nur Gautzsch mit 930, Falkensteiner Gardinen mit 1900, Tränkner & Würker mit 900, Köpke mit 1275 und Wernshausen mit 2550. Von sonstigen Industriepapieren besserten sich Glauziger Zucker und Rositzer Zucker, Riebeck-Bier, Forabit, Deutsche Eisenhandel, Porzellan Waldsassen, Steingut Colditz, sowie Fritz Schulz auf 1275 und Pinkau auf 1150. Abschwächungen mußten sich gefallen lassen Rauchwaren Walther auf 1750, Saccharin auf 755, Sachsenwerk auf 665, Hohburger Quarz, Leipziger Gummi, Polyphon und einige andere. Bankaktien neigten überwiegend zur Schwäche. Höher kamen nur Sächsische Bodencredit. Von Schiffahrtspapieren fielen Lloyd, sowie Hapag zurück. Am Anlagemarkt war das Geschäft etwas größer, die Tendenz aber vorwiegend fest.

*** Dresdner Schlachtviehmarkt** am 3. April. Auftrieb: 1. Rinder: a) 141 Ochsen, b) 211 Bullen, c) 380 Kalben und Kühe; 2. 581 Kälber; 3. 870 Schafe; 4. 1340 Schweine. **Preise in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht.** a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren 2300 bis 2400, 4200 bis 4350, 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 2100 bis 2200, 4050 bis 4200, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 1800 bis 2000, 3850 bis 4050, 4. gering genährte jeden Alters 1400 bis 1600, 2500 bis 3800; b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 2300 bis 2400, 3975 bis 4100, 2. vollfleischige jüngere 2100 bis 2200, 3825 bis 3975, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 1800 bis 2000, 3475 bis 3825, 4. gering genährte 1400 bis 1600, 3125 bis 3425; c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 2300 bis 2400, 4200 bis 4350, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 2100 bis 2200, 4050 bis 4200, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 1800 bis 2000, 3850 bis 4050, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 1500 bis 1700, 3600 bis 3800, 5. mäßig und gering genährte Kalben 1000 bis 1400, 2950 bis 3500. Kälber: 1. Doppellender —, 2. beste Mast- und Saugkälber 2200 bis 2300, 3550 bis 3700, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 2000 bis 2100, 3350 bis 3475, 4. geringe Kälber 1800 bis 1900, 3025 bis 3250. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 2000 bis 2100, 4000 bis 4150, 2. ältere Masthammel 1700 bis 1900, 3800 bis 4000, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 1000 bis 1400, 2950 bis 3800. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1¼ Jahr 2900 bis 3000, 3725 bis 3825, 2. Fettschweine 3000 bis 3100, 3750 bis 3850, 3. fleischige 2900 bis 2800, 3500 bis 3700, 4. gering entwickelte 2300 bis 2500, 3300 bis 3500, 5. Sauen und Eber 2500 bis 2800, 3250 bis 3600. Ausnahmepreise über Notiz. Tendenz des Marktes: Rinder und Schafe mittel, Schweine langsam.

Dresdner Kurse vom 3. April.

(Ohne Gewähr.)

Staats- und Stadtanleihen, Pfand- und Hypothekenbriefe.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
3 Reichsanl. m	138.75	135.50	3½ Dresd. 1905 m	68.—	68.—	3½ Ldw. Kredbr. m	83.50	81.—
3½ do. m	91.25	91.—	4 do. 1900 m	91.50	93.—	4 do. m	96.50	96.50
4 do. m	97.37	96.25	4½ do. 1920 m	90.—	89.50	3 Laus. Pfdbr. m	—.—	—.—
5 Kriegsanl. m	77.25	77.25	4 do. 1913/18 m	81.12	87.—	3½ do. m	91.25	91.25
4½ Schatzanw. m	86.—	86.—	4 Leipzig m	84.—	84.—	4 do. Kredbr. m	99.50	99.50
Spar-Präm.-Anl.	83.—	82.—	3½ do. m	63.—	63.—	3½ Lau. Hyp.-Bk.	84.—	84.—
3 Sächs. Rente m	62.—	62.25	4 Chemn. m	70.50	70.50	4 do.	96.—	96.—
3 Sächs. Anl. v. 55 m	85.—	85.50	3½ do. m	66.—	63.—	3½ S. B.-K. S. I m	—.—	—.—
3½ do. 52/68 m	87.—	86.50	4 Plauen m	75.—	75.—	3½ do. S. V	87.96	87.98
4 do. 1919 m	83.—	82.50	3½ do. m	68.—	68.—	3½ do. S. Ia u. II	88.75	89.—
3½ Landeskult. m	89.—	90.25	4 Erzg. Gebr.-Pfdb.	97.—	94.50	4 do. S. III	100.50	100.50
4 do. m	96.—	93.—	3½ do.	86.—	86.—	4 do. S. IV	94.62	95.—
3 Preuß. Kons. m	82.75	82.—	4 do. Goldbr.	94.50	94.50	4 do. S. VII	94.62	95.—
3½ do. m	64.—	64.—	3½ R.-Hauk.-Obl.	—.—	88.50	4 do. S. VIII	95.—	95.—
4 do. m	76.—	75.12	4 Sächs. Bom.-Obl.	92.25	92.50	4 Kom.-Obl.	99.—	99.—
3½ Dresd. 1875 m	—.—	—.—	4 do. Pfdbrfe.	100.50	100.50	3½ Kärl. Pfdbrf.	92.—	92.—
3½ do. 1893	—.—	—.—	3½ Ldw. Pfdbr. m	93.50	93.75	3 do.		
3½ Dresd. 1900 m	74.75	72.—	4 do. m	110.—	107.—	4 do.	104.25	104.25

Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Allg. D. Cred.-A.	280.—	280.—	Freiberg. Bankver.	210.—	210.—	Sächs. Straßenbahn	248.—	245.—
Bank für Brauind.	375.—	375.—	Leipz. Hyp.-Bank	167.—	170.—	Gesellsch. Spedition	684.50	690.—
Chemnitzer Bankv.	300.—	301.—	Löbauer Bank	315.—	300.—	3 Elbeschiff.-Ges.	916.50	915.—
Com.- u. Privatbk.	325.—	330.—	Mitteld. Bodenkr.	138.—	140.—	Bank für Bauten	—.—	—.—
Darmstädt. Bank	330.—	332.—	Sächsische Bank	540.—	542.—	Sächs. Ges. Dresden	—.—	338.—
Deutsche Bank	601.—	601.—	Sächs. Bodenkr.	169.—	169.—	Dresdn. Baugesel.	180.—	182.—
Dresdner Bank	358.—	364.—	S.-Böhm. Dampfsch.	805.—	800.—			

Maschinen- und Metallindustrie-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
C. G. Haubold & Co.	—.—	—.—	Friedr.-Aug.-Hütte	569.—	575.—	Sächs. Waggonf.	1922	1930
Jung & Lindig	—.—	—.—	Max Kohl	2250	2065	Sächs. Webstuhlf.	1915	1905
Kartonn.-Ind.	1013	950.50	Lauchhammer	970.—	971.—	Schubert & Salzer	1665	1690
Zimmermann-W.	661.—	688.—	Pittler	—.—	—.—	Sondermann & Stier	606	605
Dr. Schnellpress.	866.—	867.—	Rockau & Steffen	625.—	629.—	Gebr. Unger	938.—	940
Dresdn. Strickm.	1505	1460	Mühlenb. Gebr. Seck	1399	1181	Vereinigte Eschebach	1100	1100
Elbemühl. Maurer	—.—	—.—	Phönix	605.—	561.—	do. Vorz.-Akt.	—.—	—.—
Germ. & a. Escher	875.—	875.—	Radebeuler Guß	700.—	715.—	Wanderer-Werke	1096	1105
Hamlett	1656	1530	Reichelt-Werke	1575	1579	Union Giesser	970.—	1000
Germania	625.—	628.—	S. Gußst. Döhlen	88.—	88.—	Zittauer Masch.	640.—	650
Großenh. Webst.	1712	1560	Sächs. Kart.-Masch.	1632	1646	Zwickauer Masch.	1348	1365
Carl Hamel	2400	2200	Sächs. Gußstahl	2250	2175			
Ver. Gum. Hille	768.—	761.—	Hartmann, S. M.-Fb.	1150	1169			

Elektr. Unternehmungen, Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Bergmann	885.—	880.—	Sachsenwerk	661.—	684.—	Seidel & Naumann	980.75	992.—
Elektra	298.—	302.—	Thür. Elekt. u. G.-W.	327.—	340.—	Corona	974.—	960.—
Kraftw. Westsachsen	299.—	294.75	Koch Fahrz.-Fbr.	—.—	—.—	Wotan Gußstahl	1029	1025
Pöge	117.—	540.—	do. Vorzugsakt.	—.—	—.—	Werkzeugverein	—.—	—.—
do. Vorz.-A. 5 A	120.—	120.—	Mobilit	—.—	—.—	Schlafs-Werke	—.—	—.—
Elektr.-A. Riesa	240.—	240.—	Nähmaschine	589.—	589.50	Wanderer	2016	2015

Papier-, Papierstoffabrik- und Photogr. Artikel-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Chromo, A.-G.	—.—	—.—	Dr. Kurz Gewehrf.	165.—	166.—	Unger & Hoffm.	649.—	658.—
Loesch. Albumin	—.—	—.—	Nassauer Pap.	700.—	699.75	Ver. Bautzner	811.—	810.—
do. Genußsch.	—.—	1020	Mimosa	1404	1404	Ver. Fabr. phot. Pap.	—.—	1150
Dresdn. Chromo	1200	1179	Niederschl. Pap.	—.—	—.—	do. Genußsch.	1025	1020
Ernemann	917.—	935.—	Penziger Patent	999.—	1000	Vereinigte Strohstoff	1022	1038
Ica	990.—	1078	Thode-Aktien	379.—	423.25	Weißenborner	775.—	786.—
Dr. Kurz Pap.	705.—	800.—	do. junge	315.—	379.—	Zellstoff-Verein	736.—	734.—

Brauerei-, Malz- und Sprit-Fabrik-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
E. Ilse-Br. Fürth	688.—	668.—	Gambrinus-Br.	—.—	—.—	Reisewitzer	—.—	750.—
Bautz. Brauerei	490.—	486.—	Dresdner Waldschl.	880.—	881.—	do. Genußsch.	450.—	440.—
Bergbrauerei Riesa	—.—	—.—	Hofbrauhaus A.-B.	161.50	163.—	Schloß Chemnitzer	1085	1085
Bürgerl. Brauh.	1100	1160	Hofbrauh. Bamberg	516.—	530.—	Stadtbrauerei	530.—	528.—
Feldschl.	790.—	790.—	Kieler Br. z. Eiche	711.—	705.—	Ver. Br. Waldschl.	475.—	465.—
Felsenkeller	670.—	666.—	Nord A.	566.—	554.—	Dresdn. Malzfabr.	797.—	803.—
Pilsner	800.—	810.—	do. B	522.75	523.—	Sächs. Malzfabr.	680.—	670.—
Plauen. Bierbr.	540.—	540.—	Löbauer Bierbr.	—.—	—.—	Deutsche Weinbr.	710.—	785.—
Eib. ager	328.—	307.—	Mönchshof	789.—	788.—	Sächs. Preßh.	—.—	—.—
Feldschlößchen	745.—	754.—	Plauen. Lagerkell.	—.—	—.—	Rückforth	600.—	702.—
F. Schlößchen	975.—	950.—	Reichelbräu	770.—	765.10			

Porzellan-, Ofen-, Chamotte- und Glasfabrik-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Porz.-F. Kahla	1780	1748	Deutsche Tonröhr.	1060	1081	Glasfab. Brockwitz	1142	1215
do. Kahla	—.—	—.—	Triptis-Werke	598.—	598.—	Siemens	1900	1860
do. Kahla Pf.	1060	1095	Meißner Ofenfabr.	950.—	946.—	W. Hirsch	989.—	1000
do. Rosenstein	1074	1074	Sächs. Ofenfabr.	860.—	850.—	Sächs. Glasfabrik	1320	1290
do. Rosenthal	2660	2653	Vallendar Ofenfabr.	645.—	635.—	Steing. Sörnewitz	3000	2548
do. Triptis	1382	1375	Ilse Vallendar Ofen	—.—	—.—	Walther & Söhne	1029	1050
Sächsischer Porz.	1265	1250	Hoffmann Glas	1405	1405	E. Wunderlich & Co.	—.—	1120

Verschiedene Industrie-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher		vorher	heute
Verein. Kohlen-W.	—.—	—.—	Dtsch. Kammgarn	1850	—.—	Hotel Bellevue	—.—	—.—
Ch. F. Heltenberg	766.—	770.—	Bautzner Tuchfabr.	1185	1167	Kunstanst. H. Groß	506.—	515.—
Chem. F. v. Heyden	965.—	958.—	Bittersdorf. Filz	1300	1339	Kunstanst. May	675.—	672.—
Gehe & Co.	1000	995.—	Dtsch. Kunstleder	634.—	635.50	Kunstdr. Niedersdl.	957.—	967.—
Lingner-Werke	1190	1062	Lederfabrik Thiele	—.—	1295	Oberlaus. Zucker	—.—	658.—
Fritz Schulz jun.	1285	1285	Akt.-Färb. Münchb.	1160	—.—	Paradiesbetten	1110	1069
Baumw. Zschopau	1724	1724	Jasmatzi 5% Vz.	104.—	101.50	Plauensche Spitzen	940.—	921.—
Chem. Akt.-Spinn.	1940	1910	Sangu. Laternen	1010	1010	Plauensche Gardin.	1540	1596
Drsd. Nähm.-Zwirn	563.—	510.—	Dtsche. Werzeitl.	590.—	599.75	Polyphonwerke	1270	1243
Dürfeld	1000	980.—	Dresdner Gardinen	1006	930.—	Rosenwerk	775.—	775.—
Gerner Strckg.-Fb.	2430	2450	Düngerhandels	670.—	685.—	Valvoline	896.50	880.—
Schäfer & Co.	1950	—.—	Dresdn. Ges.	150.—	460.—	Ver. Zd. u. Sch.-W.	1430	1550
Sächs. Kammgarn	2450	2499	Europäischer Hof	—.—	—.—			

Amtliche Berliner Kurse vom 3. April.

Schantung Eb.	484.—	Berliner Masch.	1165	Harpener	1910	Phönix Berg	1490
Ö. austr. Dampf.	—.—	Bismarckhütte	—.—	Harkort. Sächs. Masch.	—.—	Pöge Elektr.	—.—
Hbg.-Amer.-Pak.	—.—	Bingwerke	650.—	Hirsch-Kupfer	868.—	Rhein. Metallw.	570.—
Nordd. Lloyd	—.—	Boch. Gußstahl	1310	Höchster Farbw.	710.—	Riebeck Montan	—.—
Ver. Elbeschiffahrt	926.—	Gebr. Böhler	2665	Hoesch Eisen	1484	Rombacher	790.—
Hamb. Hypothekenb.	542.—	Buderus Eisen	1035	Hohenlohewerke	1275	Rütgerswerke	1170
Comm.- u. Privatb.	329.—	Ch. Fab. v. Heyden	945.—	Kattowitz Berg.	2400	Sachsenwerk	675.—
Darmstädter Bank	332.—	Daimler Motor	554.—	Köln-Rottweil	—.—	Schuckert Elektr.	790.—
Deutsche Bank	600.—	Deutsch-Luxemburg	1140	Gebr. Körting	852.—	Siemens-Halske	1065
Diskonto-Gesellsch.	491.—	do. Kaliwerke	2200	Laurahütte	2380	Stettiner Vulkan	—.—
Dresdner Bank	358.—	do. Waffen	1790	Linke-Hofmann	965.—	Stöhr Kammgarn	2475
Nationalbank	343.—	Dynamit Nobel	—.—	Leipziger Tricotfabr.	977.—	Thale Eisen	—.—
Schaaffh. Bankverein	355.—	Elberfeld. Farben	725.—	Ludwig Löwe	1410	Westeregeln Alkali	2060
Akt.-Ges. f. Anilin	—.—	Elektr. Licht u. Kraft	510.—	Mannesmann	1615	Zellstoff Waldhof	—.—
Adlerwerke	568.—	Felten-Guilleaume	—.—	Nordd. Wolle	1647	Zimmermannwerke	630.—
Allg. Elektr.-Ges.	—.—	Gasmotor Deutz	897.	Oberschl. Eisenbd.	1171	Hamb.-Südam.	590.—
Augsburg Nürnb.	—.—	Gelsenkirchen Bg.	1180	Oberschl. Eisen	873.—	Otavi-Minen	1130
Badische Anilin	—.—	Th. Goldschmidt	1068	Oberschl. Kokswerke	2350	do. Genußscheine	1100
Bergmann Elektr.	—.—	Görl. Waggonfabr.	1210	Orenstein & Koppel	—.—		

Der ausführl. Berliner Kurszettel folgt im Morgenblatt.

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin		3. April Geld	3. April Brief	1. April Geld	1. April Brief
Holland	100 fl.	12131.80	12165.20	11086.10	11113.90
Dänemark	100 Kr.	6766.50	6783.50	6233.20	6247.80
Schweden	100 Kr.	8339.55	8360.45	7715.55	7734.65
Norwegen	100 Kr.	5742.50	5757.20	5231.45	5246.55
Helsingfors	100 finn. Mk.	624.70	640.80	587.75	588.75
Schweiz	100 Fr.	—.—	—.—	5307.60	5417.40
Deutschösterr.	abgest. Noten	4.29	4.29	3.93	3.97
Prag	100 Kr.	608.70	610.30	555.30	556.70
Budapest	100 Kr.	36.95	37.05	34.75	34.85
Buenos Aires	100 Pesos	114.85	115.15	107.10	107.14
Spanien	100 Pes.	—.—	—.—	4685.30	4695.90
Brüssel-Antwerpen	100 Fr.	2691.60	2698.40	2516.85	2523.15
Italien	100 Lire	1675.40	1679.60	1548.05	1551.95
London	1 Pfd. St.	1405.70	1409.30	1299.65	1303.15
Newyork	1 Dollar	319.60	320.40	297.67	298.33
Paris	100 Fr.	2876.40	2883.60	2736.55	2743.45
Bulgarien	100 Lewa	217.70	218.30	194.75	195.25
Tokio	100 Yen	152.80	153.20	139.82	140.17
Rio de Janeiro	1 Milreis	43.69	43.81	40.69	40.81

Markkurse (für 100 Mark). Amsterdam 0,81 bis 0,81½, Gulden. Kopenhagen 1,50 bis 1,52 Kronen. Stockholm 1,21 bis 1,23 Kronen. Polennoten (für 100 Mark polnisch) 5,10.

Berliner Metallmarkt vom 3. April. Preise für 100 kg in Mark. Elektrolyt-Kupfer März: prompt 8900, Raffinade-Kupfer März 8450—8600, Orig.-Hüttenweichblei 3050—3100, Hüttenrohzink, Preise im freien Verkehr 3500—3550, „Original" ab oberschles. Hütte 3550, Remelted Plattenzink 3000—3040, Original-Hüttenaluminium 98—99 % 13100, Orig.-Hüttenaluminium in Walz- oder Drahtbarren 13800. Zinn, Banca, Straits, Austral. 20900—21000, Hüttenzinn mindestens 99 % 19500—19900, Reinnickel 20500—21000, Antimon-Regulus 2900—3000, Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg 3600—3620.

Bremen, 30. März. Baumwolle: 1 Uhr 138,50, 5 Uhr 136,00 G.

Liverpool, 31. März. Baumwolle: März 10,45, Mai 10,38, Juli 10,16, Oktober 9,87. Fest.

Newyork, 31. März. Baumwolle loko 18,10 (18,15), per April 17,67 (17,72), per Mai 17,92 (17,97), per Juni 17,62 (17,67), per Juli 17,31 (17,35).

Newyork, 31. März. Kaffeemarkt. Kaffee per Nr. 10 (10,—), per Mai 9,44 (9,4—), per Juni 9,30 (9,45), per September 9,19 (9,22), per Oktober 9,20 (9,23), per Dezember 9,20 (9,23).

Ein altbewährtes Schönheitsmittel
ist Guthmann's
Cosmos-Seife
Dresden

Die eigene Tochter.

Roman von Anny v. Panhuys.

(20. Fortsetzung.)

Aber wenn Ernstmann auch glaubte, mit dem Spuk, der ihn so urplötzlich erschreckt, fertig zu werden, so irrte er. Immer wieder tauchte der Gedanke an Ernas Lüge in ihm auf, und irgendwo, ganz weit im Hintergrund stand trotz Ernas Versicherung die Angst, es war nicht bei der einen Lüge geblieben. Martin Ernstmann schämte sich des Gedankens, aber er ließ sich nicht verbannen.

Erna langweilte sich immer mehr. Zuweilen führte sie der Professor jetzt ins Theater, aber man merkte ihm deutlich an, er hätte lieber daheim an seinem Schreibtisch gesessen; und da schlug die junge Frau vor, allein zu gehen. Eins der Mädchen könne sie ja abholen. Von da ab ging sie allein. Jetzt erst fing ihr die Sache an Spaß zu machen. So saß sie eines Abends in der Loge und sah hinreißend lieblich aus in dem lichtblauen Chiffonkleid, als ein Herr neben ihr Platz nahm. Sie blickte nur flüchtig auf und schaute dann schnell wieder auf den geschlossenen Bühnenvorhang, denn zwei dunkle, brennende Augen hatten die ihren getroffen.

Sie kannte diese Augen, war ihnen schon begegnet. Mehrmals. Auf der Straße, vor ihrem Hause, es war ganz offensichtlich, der exotisch aussehende Herr mit dem sanften braunen Gesicht und den abgrundtiefen, fast dämonischen Augen verfolgte sie. Und daß er heute hier neben ihr Platz genommen, war wohl kaum Zufall. Sie wagte sich nicht zu rühren, die unmittelbare Nähe dieses übereleganten Mannes, dessen brennende Augen sie jetzt auf ihrem Haar, ihren Schultern förmlich fühlte, beengte sie. Sie studierte das Programm, machte sich mit ihrem Operngläse zu tun und fühlte dabei doch unablässig die brennenden dunklen Augen auf ihrer Haut. Sie begrüßte den Beginn der Vorstellung mit einem Aufatmen. Nun wurden die Augen, die fremden dunklen Männeraugen, doch abgelenkt. Ein modernes Stück wurde gegeben, und Erna war eine eifrige Zuschauerin. Das Stück war leicht pikant, und es war viel von Liebe und Ehebruch darin die Rede.

Der Vorhang fiel nach dem ersten Akt. Erna verharrte mumienhaft starr, all ihre sonstige Sicherheit hatte sie vor dem Blick des Fremden verlassen. Plötzlich hörte sie eine weiche, melodische Stimme neben sich in fremdartigem, doch tadellosem Deutsch sagen: „Was wissen denn alle die Dichter von der Liebe? Sie reden und reden schöne Worte, und auf dem Grunde liegt doch nichts von all dem Teuflischen und Himmlischen, das wahre Liebe bergen muß.“ Erna fühlte ein seltsames Prickeln. Von den Füßen kam es heraufgezogen bis in den Kopf, und da wandte sie sich ein wenig um, mußte man gerade hinübblicken in die dunklen Augensterne, die jetzt fast goldbraunen Glanz hatten. Was sollte sie auf die merkwürdigen Worte erwidern? Sie paßten zu dem Fremden, die Worte, und dennoch war es, als habe sie sein Mund gar nicht gesprochen. Er saß so seltsam still, nur seine Augen tranken die Schönheit des jungen Weibes in sich hinein.

Schon wollte Erna den Kopf wieder wenden, da sagte es weich und leise neben ihr: „Was wissen die Dichter von Liebe! Es gehört viel Geld und Kultur dazu, um sie so verfeinert zu genießen, wie sie genossen werden soll, um ihren Namen zu verdienen. Und was wissen die meisten Menschen überhaupt davon? Sie brüsten sich mit der Liebe, glauben sie alle zu kennen und ahnen nicht einmal, was Liebe ist. Ewig und ewig bleibt sie den meisten ein Geheimnis. Liebesleid und Liebesfreud, das, was die vielen, vielen darunter verstehen, sind Surrogate, von armseligen Hirnchen phantastisch zurechtgeputzter Plunder. Und deshalb sind auch die Dichtungen meist schal und matt. Wer kann geben, was er nicht kennt?“

Erna raffte sich auf. Was redete der Fremde nur, er sprach mit ihr, als kenne er sie seit langer Zeit, auch bediente er sich keiner Anrede. Das war sie nicht gewohnt. Sie lächelte ein bißchen hochmütig. „Mir gefällt das Stück bis jetzt gut, für das Thema solcher Liebe, wie in dem Stück, habe ich kein besonderes Interesse, da ich glücklich verheiratet bin.“ Kaum hatte sie so gesprochen, fand sie das Gesagte töricht. Ein seltsames Lächeln hing jetzt wie hergewebt um den Mund des Mannes, ein Lächeln von eigenartiger Weichheit, ein Lächeln, das oberflächlich und verbindlich schien und doch geheimnisvoll war wie Märchen fremder Völker, die Götzenkult treiben und Zauberspiele.

Mit derselben sanften Stimme wie vorhin kam ihr Antwort. „Ich weiß, daß Sie Ihre Schönheit schon einem Manne gaben, einem viel zu alten Manne, der nicht versteht, daß man goldenen Blumen Altäre bauen muß. Viel zu strahlend und hell ist die goldene Blume für den gelehrten Mann.“ Traurig sah er sie an, und Erna fühlte wieder das eigenartige Prickeln, das ihr durchs Blut hüpfte.

War sie verhext? Wer war der Mensch neben ihr, der so leise sprach, daß niemand in den nächsten Logen auch nur eine Silbe hätte verstehen können, und der in Bildern redete wie die Leute des Morgenlandes. Das Lächeln, das seltsame, geheimnisvolle Lächeln, lag noch um seinen Mund, und plötzlich mußte sie daran denken, daß ihr Mann einmal gelegentlich geäußert, es sei etwas Eigenes um das Lächeln der Asiaten. Nun wußte sie mit einem Male, woher der Fremde stammen mochte. Das asiatische Lächeln, jenes seltsam leichte und doch tiefe, geheimnisvolle und kluge Lächeln wies ihr den Weg. Der Fremde war ein Inder, das sanfte, fast traurige Gesicht mit den wundervollen Augen trug kein europäisches Gepräge.

Sie erhob sich, sie wollte sich lieber noch ein paar Minuten auf den Gang hinausbegeben; die Nähe des Fremden bedrückte sie, wenn sie sich auch nicht verhehlen konnte, er übte einen zwingenden Reiz auf sie aus. Aber gerade deshalb wollte sie ihm so wenig wie möglich Gelegenheit geben zu weiterer Unterhaltung, die allerdings bisher fast nur von ihm geführt worden war. Sie erhob sich, er machte ihr Platz an ihm vorbeizukommen, und dabei fiel ihr auf, wie gertenschlank er war. An seiner Rechten blitzte ein wundervoller Stein auf, und Erna sah, diese Hand war von mattem Braun wie die Gesichtshaut und feingliedrig mit spitzen, glänzenden Nägeln. Sie dachte, während sie sich draußen im Foyer noch unter die umherspazierende Menge mischte, an Martins Hand. Fest und breit war sie und die Nägel dicht am Rande, fast noch etwas darunter, abgeschnitten. Wegen der Operationen, die er oft im Krankenhause vornehmen mußte. Wie schön waren dagegen die Hände des Fremden.

Das Zeichen zum Beginn des zweiten Aktes erklang, und Erna nahm wieder ihren Platz ein. Die huldigenden Blicke des Fremden hatten sie in der Loge empfangen und ihr das Blut in die Wangen gejagt. Als sie sich nach dem zweiten Akt wieder erheben wollte, klang es an ihr Ohr: „Bleiben Sie doch, gnädige Frau, was wollen Sie denn draußen unter den Schwatzenden? Gönnen Sie mir das Gnadengeschenk Ihrer Gegenwart! Was kann Ihnen an den wenigen armseligen Minuten liegen, die Sie mir schenken? Wenn ich wieder ferne, weltenferne bin, dann träume und zehre ich vielleicht von den wenigen Minuten, die mir hier nahe beisammen verbringen durften.“ (Fortsetzung folgt.)

Jung u. schön! Falten-Runzeln beseitigt Krem Topas Dose 12.50 M. nur echt bei PAUL SCHWARZLOSE DRESDEN-A. SCHLOSS-STR. 13

Brauns Stoffarben, millionenfach bewährt! Verlange stets die echte Marke „Brauns“. Es gibt nichts gerade so Gutes. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Dienstag, den 4. April im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9, abends 7½ Uhr:
Vortrag des Herrn Geheimrat Professor Dr. Harms, Direktor des Instituts für Weltwirtschaft und Seeverkehr, Kiel, über
Die Weltwirtschaft am Vorabend der Konferenz von Genua.
Eintritt frei!
Karten können in der Kanzlei der Handelskammer, Albrechtstraße 4, von 9–12 Uhr vormittags entnommen werden.
Handelskammer Dresden.

Bankhaus Grieshammer & Söder Dresden-A., Viktoriastraße 28 Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte Fernsprecher 12451, 17303

Lohmann-Kneifer Alleinverkauf: Optische Anstalt Weinbergstr. 13 Dohr nch. Kaffee König

C. R. Richter Kronleuchterfabrik G. m. b. H. Dresden, Amalienstr. 17/19 Kronleuchter noch zu alten günstigen Preisen. Elektrische Anlagen und Reparaturen.

Sammler sucht zu kaufen gute Gemälde, Antiquitäten bei hohen Preisen. Näheres Bergfried, Albrechtstr. 1, I.

Gold-Krieger FREIBERGER-PL-26 KAUFT GOLD, Schmuckgegenstände JEDER ART.

Brillanten Perlen, Smaragde Gold- und Silbergegenstände kauft täglich bis 4 Uhr unter solider Diskretion Ernst F. Schmidt, Uhlandstr. 6, I. Luxussteuer fällt weg! Telephon 4340.

Pst! Caruso singt durch unsere Gramola-Apparate, ein wirklicher Kunstgenuß. Trotz aller Nachahmungen unerreicht in der Wiedergabe! Alles Nähere und Druckschriften durch „Grammophon“ Max Wendlandt nur Prager Straße 21 Ecke Struvestraße. Chemnitz, Kronenstraße 18. Größtes Apparate- und Plattenlager am Platze.

Wertvolle antike Möbel (wenn auch defekt) kauft Wilhelm Gehrisch, Annenstraße 24. Tel. 13113.

Sicherste und schnellste Vertilgung aller Art Ungeziefer als: Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Russen, Heimchen, Ameisen usw. u. sämtl. Raubtiergeziefer. (Auch auch teilweise.) Dresdner Ungeziefer-Bekämpfungs-Betrieb, Gegr. 1898. Telephonbestellung Nr. 18657. Inh.: Kammerjäger J. Schröder & Sohn, Dresden-A., Kaulbachstraße 8. Prospekt A kostenlos.

Ich komme sofort und kaufe alten Granatschmuck Gold- und Silbergegenstände Zahngebisse Perser- und andere Teppiche bessere Möbel, Meißner Porzellane g. Nachlässe usw. Diskretion zugesichert. Ohne Verb. für Sie. H. Getreu, Am See 38 Fernspr. 11462. Bitte genau auf Firma und Nummer zu achten!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda unübertroffen für Wäsche und Hausputz. Hersteller Henkel & Co. Düsseldorf

Gold-Gegenstände kaufen M. Reinhardt & Co. Moritzstraße 17.

Perserteppiche, Brücken dringend zu kaufen gesucht. Diskretion zugesichert. Komme auch nach auswärts. Kandel, Neue Gasse 11. Tel. 18365.

Zeitungen, Sekt-Wein-Flaschen Bücher, Akten, Papierabfälle, Zeitschriften sowie sämtliche Altmetalle kauft laufend zu Tagespreisen Hösel, Schuhmachergasse 12 Grün. Posten hole ab! Telephon 10627.

SAFTIGE Rhein-Pfalz-Moselweine VOLLE Deutsch. Franz. Bordeaux. Rotweine FEINE GEWÄCHSE DREISÜSTE VERLANGEN WIEDERVERKÄUFER RABATT C. SPIELHAGEN DRESDEN WEINGROSSHANDLUNG BRANNTWEINGROSSHANDLUNG ANNENSTRASSE 9 FEUERWEHR. BAUTZNERSTRASSE 9 FILIALE.

Ceran Parkett- und Linoleumwachs hart trocknend, hochglänzend, naß wischbar Dose 45.–, 24.–, 14.– M. Schulputz reine Terpentin-Wachscrem, Dose 3.50 M, farbig 4.– M. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Drogerie zum Trompeter, Wilhelm Berger, Trompeterstr. 1.

Einkauf von Uhren, Gold-, Silber-, Perlen-Gegenständen. Goldschmied Wilke, Marschallstraße 26.

Trauringe Uhren und Goldwaren E. Rudolph Wettinerstraße 32.

Suche Pianino od. auch Flügel bis 3 m gegen Kasse zu kaufen. Zschotte, Ferdinandstr. 7. Tel. 11118.

Garten-Erde gerk. Kohlenhof E. Dittrich, Geisingstraße 25. Tel. 20318.

ff. Pianos Harmoniums ca. Miete. Becker Werderstr. 36, I.

Diebstahl ist unmöglich bei Schreibmaschinen KAPPEL WOLFF, Marienstraße 7

Gelegenheit! Herren-Stoffe verwendbar für Anzüge und Kostüme, preiswert Liebeskind, Zirkusstr. 15, 1. r.

Alpakasilber-Bestecke, Etuis empfiehlt preiswert G. Eckardt, Grunaer Str. 41

Sie laufen wie eine Biene wenn Sie unsere gestrickten Haus- und Straßenschuhe tragen. Kein Brennen der Füße k. Schweißfüße k. geschwollenen Gelenke, k. Kreuzschmerz, k. Venenentzündungen, k. Hühneraugen, k. Ballen, k. Druck in empf. hochliegt. Zehen, k. Gicht, k. Rheumatismus mehr; anschmiegend, weich, elastisch, ausdünstungsf., Garantie für sichere dauernde Heilung, auch in den verzweifeltsten Fällen, u. ähnlich wie Brauchbarkeit unseres gesetzlichen Schuhwerks. Gesundheits-Fabrik Winzer & Co., Berlin O. 27, Kreuzstraße 32. Alleinverkauf in Dresden: Franz Lorenz Weißeritzstraße 38.

Nur aus Privat habe unter Diskretion Perserteppich sow. einige Brücken sofort zu kaufen. Offerten unter N. Z. 23 an die Exp. d. Bl.

Perlen Juwelen Brillanten kauft E. Waibel Gold- u. Silbersachen Juwelier u. Goldschmiedemstr. Fernspr. 11802 Johann-Georgen-Allee 7 Fachm. Beratung. Diskr. Behandl. Luxusst. trage ich.

Brillanten oder Perlen aus Privat u. Nachlaß zu kaufen gesucht. Offerten unter O. A. 24 an die Exp. d. Bl.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. F. Zeinitzer, Dresden; für die Anzeigen: Wilhelm Heimbürger, Dresden.